

Im Zentrum Zimmermann

Das Kölner Festival „Acht Brücken“ findet zum achten Mal statt. Eine Vorschau.

Von Christoph Vratz

Die einen schauen ratlos drein, die anderen nostalgisch verklärt, wenn sie die gute alte Musikkassette betrachten. Sie wird vermutlich nicht ein so intensives Revival wie die LP erleben, doch begegnet sie uns hier und dort – nun, in aller farblichen Vielfalt, auch auf der Vorschau-Broschüre des Kölner Festivals für Musik von heute, „Acht Brücken“. Der Bezug zum Programm wird ersichtlich durch die drei thematischen Schwerpunkte: Metamorphosen, Variationen, Bernd Alois Zimmermann.

Natürlich muss Zimmermann in diesem Jahr die Hauptrolle spielen, nicht nur mit Aufführungen der Monumental-Oper „Die Soldaten“, die erstmals seit der Uraufführung 1965 wieder in Köln zu erleben ist. Das Festival bietet hinreichend Gelegenheit, den „Vorort-Kölner“ Zimmermann auch von weniger bekannten Seiten zu entdecken: als Kammermusiker, als Bearbeiter (u. a. von Offenbachs „Zauberflöte“) und als Anstifter für Komponisten von heute. So wird das XXY Ensemble Antonio de Lucas „Kinks of Violence“ uraufführen, ein Werk, das von Zimmermanns „Requiem für einen jungen Dichter“ angeregt wurde. De Luca war beeindruckt von der „großen ästhetischen und politischen Verzweiflung in Zeiten des Kalten Krieges“ in Zimmermanns Werk und hat diese Gedanken, angeregt von der drohenden Klimakatastrophe und der Flüchtlingskrise, musikästhetisch ins 21. Jahrhundert übertragen.

„Acht Brücken“ ist ein Musikfestival der ganzen Stadt, es gibt Veranstaltungen in etlichen Stadtteilen, an etablierten und ungewöhnlichen Orten, und steht 2018 ganz im Zeichen der musikalischen Veränderung. So wird

das ensemble recherche in der karg-berührenden Kunst-Station Sankt Peter zeigen, wie Lachenmann ein Schubert-Thema variiert und wie Sciarrino Mozart bearbeitet hat. Neues basiert auf Aneignung und Abwandlung – dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltungen. So entsteht ein enges programmatisches Geflecht aus Epochen und Genres, von der Komposition im klassischen Sinne bis zur Collage im Multimedia-Zeitalter. „Jedes musikalische Genre kann wegweisende Entwicklungen präsentieren“, betont Festivalleiter und Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort. „Andererseits sind die Grenzen innerhalb der musikalischen Strömungen fließend, sodass ein Blick in alle Richtungen ein wichtiger Bestandteil des Festivals ist.“

Das Thema des Kompositionswettbewerbs lautet diesmal: „Kugelgestalt der Zeit“ – gewählt mit Blick auf Bernd Alois Zimmermann und seine These, wonach in unserer Welt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichbedeutend sind und sich kugelhafte abbilden lassen. Beim Finalkonzert des Wettbewerbs wird auch ein Werk von Seyes Kourayim erklingen, dem aktuellen Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendiaten. Bereits seit 40 Jahren gibt es das Stipendium, das vielen der bislang rund 40 Komponisten das Karriere-Tor weit aufgestoßen hat.

Außerdem gibt es Begleitveranstaltungen, die sich auch an ein junges Publikum wenden, und eine Lesung mit Bettina Zimmermann, die aus ihrem neuen Buch über ihren Vater lesen wird.



Das Kommas Ensemble in Aktion

Wie immer sind neben den Abendkonzerten auch etliche Veranstaltungen mittags um halb eins bei freiem Eintritt zu erleben.

Wie sehr die Musik im Heute verankert ist, zeigen besonders die vier Konzerte unter dem Thema „on@Acht Brücken“: mit inter- und multimediale Kompositionen als Zeichen unserer digital bestimmten Identität. Electronic ID, das Kommas Ensemble, Crossover Bagdad Köln und das Ensemble Garage – all diese Gruppen stehen für subtil ausgetüftelte, ge- und remixte Ideen.

Insofern bildet „Acht Brücken“ 2018 tatsächlich einige Metamorphosen ab, von der Musikkassette der 70er-Jahre bis zur Digital-Komposition von heute. Bernd Alois Zimmermann hätte seine helle Freude daran gehabt. ■

Infos

Acht Brücken. Musik für Köln
Metamorphosen. Variationen. Bernd Alois Zimmermann
28.4.-11.5. an verschiedenen Orten in Köln
www.achtbruecken.de

Foto: Akhils Abbis